

Hanjo Kesting

Ich habe nicht um mein Leben gebettelt

Cato Bontjes van Beek: Ein Porträt

Hanjo Kesting

(* 1943) ist Kulturredakteur dieser Zeitschrift. Zuletzt erschien bei Wallstein: *Grundschriften der europäischen Kultur. Erfahren, woher wir kommen.*



Dieses Buch erzählt die Geschichte eines Widerstands im Dritten Reich. Der Autor Hermann Vinke, der bereits ein vielbeachtetes Buch über das *Kurze Leben der Sophie Scholl*, die Märtyrerin der »Weißen Rose« vorgelegt hat, beschreibt das Leben einer jungen Frau, die dem NS-Regime widerstand und dafür mit nur zweiundzwanzig Jahren zum Tode verurteilt wurde: Cato Bontjes van Beek. Ihr Name ist, anders als der von Sophie Scholl, wenig bekannt. Denn sie gehörte zum Kreis um den Luftwaffenoffizier Harro Schulze-Boysen und damit in den Umkreis der sogenannten »Roten Kapelle«. Diese Widerstandsgruppe war aufgrund ihrer Verbindungen in die Sowjetunion während des Kalten Krieges politisch missliebig; als Teil des Widerstands fand sie nur wenig Beachtung. Es war also höchste Zeit, eine so ungewöhnliche und anrührende Gestalt wie Cato Bontjes van Beek der Vergessenheit zu entreißen. Hermann Vinke rekonstruiert ihr kurzes Leben aus Briefen, Tagebuchaufzeichnungen, Gerichtsakten, aber auch aus Gesprächen mit Angehörigen, so dass die Biografie der jungen Frau weiterwächst zu einer bewegenden Familiengeschichte.

Cato Bontjes van Beek stammte aus Fischerhude, einem Ort, der nicht zuletzt durch die künstlerischen Aktivitäten ihrer weitverzweigten Familie bekannt wurde. Die Maler Heinrich Breling und Otto Mo-

dersohn gehörten dazu; hier verkehrte der Schriftsteller Theodor Lessing, aber auch Helmut Schmidt, der spätere Bundeskanzler, ein Jugendfreund Catos. Die Liebe zu ihrer Familie, zur heimatlichen Natur, aber auch die Begeisterung für die Literatur waren bei Cato früh ausgeprägt. Mit 17 Jahren kam sie nach Berlin, um eine Lehre als Keramikerin in der Werkstatt ihres Vaters zu beginnen. Zwei Jahre später erlebte sie voller Verzweiflung den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs.

Eher zufällig und doch nicht ohne innere Notwendigkeit fand sie im September 1941 Kontakt zum Kreis um Schulze-Boysen und beteiligte sich an der Herstellung einiger Flugblätter: »Erfüllt von tiefster Sorge um unser deutsches Volk, seine Ehre und seine Zukunft«, wie es darin hieß. Doch bereits nach einem Jahr flog der Kreis auf, auch Cato Bontjes van Beek wurde verhaftet und im Januar 1943 zum Tode verurteilt. Nach der Urteilsverkündung schrieb sie: »Es war mir (...) nie zuvor so klar, wie sehr ich Deutschland liebe. Ich bin ja gar keine Kommunistin (...). Einzig und allein stand vor mir das Bild, dass es nur eines gibt, und das ist die Liebe der Menschen untereinander.« Alle Zeugnisse über diese junge Frau, auch aus den zehn Monaten ihrer Haft, belegen eine große menschliche Ausstrahlung und nie versiegende Hoffnung. Ihre Briefe und Aufzeichnungen nennt der Autor Hermann Vinke eine »Poesie des Überlebens«. Doch alle Gnadengesuche scheiterten an der letzten Instanz, an Hitler. Am 5. August 1943, vor nunmehr 70 Jahren, wurde Cato Bontjes van Beek in Plötzensee hingerichtet.

Hermann Vinke: Cato Bontjes van Beek. Ein Porträt. Arche, Zürich 2013, 236 S., € 19,95 €. ■